

## Entwicklung und Stand der Lehrpläne für "Geographie und Wirtschaftskunde" an technischen und gewerblichen Schulen

Gerhard FLOSSMANN

### Die Lehrplansituation an den Höheren Technischen Lehranstalten bis Ende der siebziger Jahre

Die Geographielehrpläne in Österreich, im besonderen auch die der höheren und mittleren technischen und gewerblichen Schulen, folgten bis in die sechziger Jahre dem ausgetretenen und nach dem damaligen Stand der Fachdidaktik bewährten Pfad der Länderkunde. Leider gab es in der Folge keine wesentlichen Impulse, Didaktik und Lehrplandiskussion, soweit es eine solche überhaupt gab, traten auf der Stelle. Die einzige Neuerung war 1962/63 die Einführung der Wirtschaftskunde. Man erwartete und erhoffte sich durch die Aufnahme wirtschaftlicher Stoffinhalte eine Aufwertung des ab nun "Geographie und Wirtschaftskunde" (GW) benannten Faches, die jedoch bis heute nicht eingetreten ist. Der Grund dafür liegt einerseits in der mangelnden wirtschaftlichen Ausbildung der Lehramtskandidaten und andererseits in der Konzeption der Lehrpläne, die auf wirtschaftskundliche Inhalte zu wenig Rücksicht nimmt.

Auch die technisch-gewerblichen Schulen erhielten in diesem bedeutsamen Jahr der Schulerneuerung neue Lehrpläne (Verordnungsblatt des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, 62. Stück, Nr. 207 vom 9. August 1963). Auch hier wurde das Fach "Geographie" um die "Wirtschaftskunde" erweitert, dies aber weniger wegen der neuen Stoffinhalte, sondern eher zur Absicherung der Hochschulberechtigung der Absolventen. Die eigentlichen wirtschaftlichen Lehrstoffe wurden in einem eigenen Gegenstand "Volkswirtschaftslehre" unterrichtet.

Die ehemalige Bundesgewerbeschule wurde zur "Höheren Technischen Lehranstalt" (HTL), "Geographie" in "Geographie und Wirtschaftskunde" umbenannt und zugleich im Stundenausmaß reduziert. Die nunmehrigen vier Jahreswochenstunden verteilten sich auf die unteren drei Jahrgänge (von insgesamt fünf) mit zwei Wochenstunden im ersten Jahrgang und jeweils einer Wochenstunde im zweiten und dritten Jahrgang.

Der Lehrplan blieb dem üblichen länderkundlichen Schema verhaftet: "Vermittlung grundlegender Kenntnisse von der Erde als Weltkörper und menschlicher Lebensraum; Einblick in die geographischen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse typischer Länder und Staaten zum Verständnis des Weltbildes; Erkennen der geographischen Gegebenheiten Österreichs zum Verständnis der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Möglichkeiten im Sinne der Erziehung zum österreichischen Staatsbewußtsein; Erweckung eines tiefen Verständnisses für die außerordentliche Mannigfaltigkeit menschlicher Lebensverhältnisse und die psychische und kulturelle Eigenart anderer Völker"; dazu eine Reihe hoher affektiver Ziele (Achtung friedlicher Aufbauleistung, Toleranz, Humanität durch die Erkenntnis wechselseitiger Abhängigkeit).

Diese Bildungs- und Lehraufgaben sollten durch einen weltumgreifenden Lehrstoff erreicht werden: Den geophysikalischen und geologischen Grundtatsachen folgten die Vegetationszonen und Naturlandschaftsgürtel, dann die Verbreitung der Menschheit nach Rassen, Sprachen, Religionen, Wirtschafts- und Kulturformen, schließlich sehr abrupt die Länderkunde des Mittelmeerraumes,

West-, Nord- und Mitteleuropas. Die Heimat blieb mit ihren "Teillandschaften, Wirtschaft, Siedlungen, Verkehr" und ihrer "Stellung im Donau- und Alpenraum", zusammen mit dem Weltmeeren, der Arktis und Antarktis, der Länderkunde Süd- und Ostasiens, Australiens und Ozeaniens dem II. Jahrgang (mit einer Wochenstunde !) vorbehalten. Im III. Jahrgang folgte die Länderkunde Afrikas, der Sowjetunion und Amerikas, dazu ein Vergleich der wirtschaftlichen und politischen Weltmächte, weiters Zusammenfassungen und Wiederholungen, wie "Die Stellung Österreichs in der Weltwirtschaft", "Wirtschaftsgeographie Europas", "Die Weltwirtschaft mit ihren Verflechtungen und Integrationsbestrebungen", die Besprechung der Weltbevölkerung bis zur Tragfähigkeit der Erde, abschließend ein Themenkreis über die "Aufgabe der Technik bei der Umgestaltung der Welt" und als letztes Anhängsel lapidar "Entwicklungsländer".

In den im Lehrplan angeführten 'Didaktischen Grundsätzen' des Unterrichts in "Geographie und Wirtschaftskunde" wurde dessen physiogeographisch-länderkundliche Ausrichtung noch deutlicher aufgezeigt: "Zunächst ist das Verständnis für das Werden der Naturlandschaft ... die Kenntnis jener physio-geographischen Grundbegriffe zu erarbeiten, mit denen sich der wirtschaftende Mensch auseinandersetzen muß. ... Die Länderkunde steht im Mittelpunkt des Unterrichts. ... Neben den Landschaften als den natürlichen Einheiten treten die Staaten in den Vordergrund der Betrachtung. ... Auf eine differenzierte Behandlung der Räume und Staaten je nach ihrer weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Bedeutung oder ihrer Eignung als Demonstrationsobjekt für ein bestimmtes Problem ... ist zu achten. Länderkundlich Gleiches oder Ähnliches soll am kennzeichnenden Einzelbeispiel gründlich, in vergleichbaren Fällen im Überblick erarbeitet werden. Alle Staaten sollten jedoch, auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit in internationalen Organisationen, mindestens der Lage nach erwähnt werden. ... soll die Länderkunde das Verständnis für den wirtschaftenden Menschen in der Abhängigkeit der Länder und Staaten zeigen. Im Zusammenhang damit wird auf die mit der Wirtschaftsform eng verbundene gesellschaftliche Gliederung der Staatsvölker zu verweisen sein. Von den natürlichen Grundlagen und dem Stand ihrer Auswertung her wird das Verständnis für viele Eigenheiten der Politik der Staaten erschlossen werden können. ..."

Aus den 'Didaktischen Grundsätzen' verspürt man deutlich die Angst, der Lehrer könnte sich wegen der Kürze der verfügbaren Unterrichtszeit in Länderklischees verlieren. Man hoffte, in der "exemplarischen Länderkunde" den zeitsparenden Ausweg gefunden zu haben. Die schwierige Auswahl, was wofür exemplarisch zu gelten hatte, überließ man dem Lehrer, der an dieser Aufgabe scheitern mußte. Denn, welches Land ist für welches andere Land exemplarisch? "Am Ende blieb wieder nur Länderkunde" (SCHULTZE 1979, S. 3), jetzt zwar in Auswahl, aber mit dem ständigen ungenuten Gefühl, "etwas ausgelassen zu haben". Da aber alle Staaten zumindest der Lage nach erwähnt werden sollten, blieb - vermutlich zur Erleichterung der Lehrer - das Auswendiglernen, das Aufzählen, das in erster Linie rezeptive Verhalten des Schülers weiterhin im Vordergrund des Unterrichtsgeschehens.

W. SITTE hat die Schwächen dieser Lehrpläne - der HTL-Lehrplan reiht sich in die allgemeine Linie der damaligen Lehrpläne aller Schultypen ein - in vier Mängel zusammengefaßt: Vermittlung von Faktenwissen, einseitige Schulländerkunde, Unterrepräsentanz der Wirtschaftskunde, Dominanz des lehrerzentrierten Frontalunterrichts (SITTE 1978, S. 100).

Dennoch bemerkt man in diesem Lehrplan bereits leise Ansätze zu moderneren sozioökonomischen Inhalten, zu einem "weiteren" Denken, weg von den herkömmlichen Länderstrukturen. Dazu gehören der am Ende der Lehrstoffaufzählung ohne jede weitere Erklärung angehängte Themenbereich "Entwicklungsländer" oder die nur schwer verständlichen Passagen in den 'Didaktischen Grundsätzen' über die gesellschaftliche Gliederung der Staatsvölker, die mit der Wirtschaftsform eng verbunden ist, bzw. über das Verständnis für viele Eigenheiten der Politik der Staaten, die aus den natürlichen Grundlagen und dem "Stand ihrer Auswertung" (!?) erschlossen werden kann.

## Der Lehrplan des Jahres 1977

Im Jahr 1972 setzte eine lebhaftige Grundsatzdiskussion über das künftige Aussehen der Höheren Technischen Lehranstalten ein. Vor allem wurde die Aufstockung auf sechs Jahre Unterricht erwogen und eine völlige Neuordnung mit vorgezogener kleinerer Matura nach dem IV. Jahrgang und einem folgenden zweijährigen "Technischen Kolleg" ins Auge gefaßt. Schließlich blieb aber alles beim alten. Heraus kam 1977 nur ein neuer - bis heute noch gültiger - Lehrplan mit einer leicht modifizierten Stundentafel. Der Lehrplan für die technischen und gewerblichen Fachschulen blieb zunächst unbehandelt, sollte aber sofort dem der höheren Lehranstalten nachgezogen und angeglichen werden.

Der neue Lehrplan für "Geographie und Wirtschaftskunde" (Verordnungsblatt des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, 138. Stück, Nr. 492 vom 30. September 1977) brachte kaum Neuerungen. Die Stundenverteilung blieb gleich und auch der Lehrplan von 1963 wurde mit einigen Veränderungen, in manchen Passagen wortwörtlich, übernommen. Die Textierung wurde gestrafft und vor allem die länderkundliche Abfolge so umgestellt, daß Österreich nunmehr stärker hervorgehoben und in den III. Jahrgang, an das Ende des "Geographie und Wirtschaftskunde"-Unterrichts an den HTL, verschoben war. Auf das geophysikalische Einleitungskapitel folgten jetzt ein moderneres Bevölkerungskapitel (Verteilung und Zuwachsraten), dann neu ein Abschnitt "Ernährungsgrundlagen, Möglichkeiten ihrer Steigerung. Energiequellen und deren Ausnützung". offenbar als Folge des ersten Energieschocks und der mahnenden Worte des Club of Rome. Neu war auch der Themenkreis "Übersichtlicher Vergleich der Kontinente, ihr Anteil am Weltmarkt. Wirtschaftliche Funktionen am Weltmarkt" als Vorbau für das unverändert übernommene länderkundliche Schema ("Exemplarischer Vergleich von Großräumen und Ländern: Europa - UdSSR - ..."). Dem Begriff "Entwicklungsländer" stellte man nun zusätzlich die "Industrieländer" gegenüber und an das Kapitel über Österreich hängte man die damals bereits gängigen Schlagworte "Raumordnung und Raumplanung. Fragen des Umweltschutzes" an.

Der offensichtlich in großer Eile umgeschriebene und mit vielen Abschreib- und Setzfehlern herausgegebene Lehrplan - möglicherweise fehlen sogar einige der im ursprünglichen Entwurf vorhandenen Lehrstoffinhalte - forderte sofort zur fachlichen Kritik heraus (vgl. FLOSSMANN 1983, S. 9f). Dieser Lehrplan ging vor allem an den neuen Strömungen in der Fachdidaktik vorbei, die in der Bundesrepublik bereits hohe Wellen schlugen und auch in Österreich schon diskutiert wurden (SCHULTZE 1979, S. 3ff; SITTE/WOHLSCHLÄGL 1975, S. 187ff). Er trug aber auch zur Verunsicherung der Lehrer bei: Das von der Allgemeinheit geforderte topographische Detailwissen, dazu das immer stärkere Verlangen nach dem Erwerb von Qualifikationen für den Schüler zur Meisterung von Problemen im nachschulischen Leben, überforderten sowohl den Lehrplan als auch den Lehrer.

Der Erfolg des Geographieunterrichts wird noch immer am Umfang des behaltenen topographischen "Stapelwissens" gemessen, und so der Unterrichtsgegenstand "Geographie und Wirtschaftskunde" von den Eltern, Schülern und der "Wirtschaft" zum Lernfach degradiert. Der GW-Lehrer kann aber mehr anbieten und muß dies zur Aufwertung seines Faches im Fächerkanon der technischen Schulen auch versuchen. Auf der Suche nach neuen Lehrinhalten fand er dabei im Lehrplan von 1977 nur wenig Unterstützung. Die baldige Forderung nach einem neuen Lehrplan für "Geographie und Wirtschaftskunde" war daher ein Ausdruck des Unbehagens in der Lehrerschaft.

## Das Pilotseminar in Krieglach (1979)

In einem von Schulen aus allen Bundesländern beschickten Seminar für Lehrer des Faches "Geographie und Wirtschaftskunde" an technisch-gewerblichen Schulen wurden im November 1979 die

neuen Tendenzen in der Schulgeographie erstmals einem größeren Kreis von Schulpraktikern vorgebracht. Vermittler der "modernen" Geographie und Geographiedidaktik waren Dr. Helga LEITNER und Mag. Dr. Helmut WOHLSCHLÄGL vom Institut für Geographie der Universität Wien, dazu der Fachdidaktiker an der Universität Wien, Mag. Wolfgang SITTE.

In der ersten Vortragsphase wurden die Teilnehmer von der theoretischen Aufbereitung bei der Lernzielplanung mit ihrer ganz spezifischen Fachsprache überrascht. Für die meisten schien das neue Unterrichtsmodell mit *Lernzielen* und *thematisch ausgerichteten Arbeitsunterricht* (vgl. dazu auch die Beiträge in SITTE/WOHLSCHLÄGL 1975, insbesondere S. 11ff und S. 187ff) vollkommen fremd und wegen der zahlreichen fachdidaktischen Termini fast unverständlich. In der Diskussion mit den Vortragenden löste sich jedoch sehr rasch der anfängliche Widerstand gegen diese vermeintlich revolutionierende Neuerung, da jeder einzelne feststellte, selbst bereits hin und wieder seinen Unterricht thematisch aufbereitet zu haben. Die Unzufriedenheit mit dem durchwegs länderkundlich konzipierten Lehrplan kam immer stärker zum Durchbruch, zugleich erkannte man die Bedeutung von Lernzielformulierungen für den Unterricht.

Trotzdem wurden dem neuen Konzept starke Bedenken entgegengestellt: Wichtigster Einwand war der vermeintliche Verlust bzw. die Vernachlässigung und zu geringe Berücksichtigung der topographischen Kenntnisse des Schülers durch eine rein thematisch-allgemeingeographische Aufbereitung des Lehrstoffes. Daß die Forderung nach mehr topographischem Wissen auch durch die Länderkunde nicht zufriedenstellend erfüllt werden kann, daß länderkundlich-beschreibende Lehrinhalte nur zu einer allein auf Reproduktion von Fakten ausgerichteten Stoffanreicherung führen und diese auch durch Selbststudium mit Hilfe von Atlanten erworben werden können, daß das topographische Grundgerüst bereits in der Unterstufe vermittelt worden sein sollte und schließlich auch der thematische Unterricht dieses Grundgerüst weiter ausbauen kann, waren (und sind) jene Gegenargumente, die diese Einwände widerlegen und die Zweifler beruhigen konnten.

Ein weiteres Problem, das in der Diskussion von Seiten der Seminarteilnehmer immer wieder auftauchte, war der Verlust der "umfassenden Darstellung und der Zusammenschau", das Abgehen von der Vermittlung eines "umfassenden Weltbildes", das durch die thematische Ausrichtung des Unterrichts gefährdet erscheint. Der Lehrer ist vielfach noch immer der Meinung, möglichst umfassend alle geforderten Lehrinhalte im Unterricht bringen zu müssen, damit der Schüler auch ein möglichst umfassendes Wissen erhält. Dem ist entgegenzuhalten, daß dieser dadurch nur reines Faktenwissen und keine *Qualifikationen* erhält, die er zur Bewältigung von Situationen des privaten und öffentlichen Lebens benötigt, wenn auch ein bestimmtes Maß an Wissen für diese Qualifikationen Voraussetzung ist. Der Schüler muß die Fähigkeit erhalten, Wissen zu übertragen und Wissen selbst zu erwerben, er muß ein *Transferwissen* bekommen.

Zu den inhaltlichen Bedenken kamen auch solche an der praktischen Durchführbarkeit: Das Problem liegt in der Beschaffung von Material zur Aufbereitung der einzelnen Themen und Unterrichtseinheiten, da im "neuen" "Geographie und Wirtschaftskunde"-Unterricht vielfach oder überwiegend andere Inhalte vorgetragen werden sollen. Man hoffte (und hofft noch immer), dieses Problem durch intensive Lehrerfortbildung lösen zu können.

Als Basis und Vorlage zur Erarbeitung eines neuen Lehrplans - dies war die eigentliche Intention des Seminars - diente das "Grundkonzept für einen neuen Lehrplan für die Oberstufe der allgemeinbildenden höheren Schule" von W. SITTE, H. WOHLSCHLÄGL und W. RERYCH (abgedruckt in SITTE/WOHLSCHLÄGL 1975, S. 294ff), das für die Belange der Höheren Technischen Lehranstalten entsprechend modifiziert wurde.

Nach langen Diskussionen und Arbeitsgesprächen konnten zunächst die allgemeinen fachlichen Ziele, dann die Themenkreise mit ihren Lernzielen und Lerninhalten bzw. deren Reihung und Zuteilung

auf die einzelnen Jahrgänge festgelegt werden. Dabei wurden die Lernziele auf einer höheren Ebene so gefaßt, daß dem Lehrer bei der Formulierung der Feinlernziele für den Unterricht relativ viel Freiraum blieb. Die ebenfalls angeführten Lerninhalte waren als genauere Definition der Themenkreise gedacht. Ein Kommentar sollte als zusätzliche Erläuterung und Begründung für die Lernziele dienen und Anmerkungen zur Auslegung des Lehrplans enthalten, also mehr oder weniger die 'Didaktischen Grundsätze' erweitern und ergänzen. Er sollte eine wichtige Handreichung und Hilfe für den Lehrer bei seiner Unterrichtsarbeit sein.

Die einzelnen Themenkreise wurden - unter der Voraussetzung einer gleichbleibenden Stundenverteilung - folgendermaßen auf die Jahrgänge aufgeteilt (der genaue Lehrplanentwurf findet sich in FLOSSMANN 1983, S. 15ff):

I. Jahrgang (2 Wochenstunden):

1. Landschafts- und Humanökologie
2. Der Urbanisierungsprozeß

II. Jahrgang (1 Wochenstunde):

3. Bevölkerungsentwicklung und Versorgungsprobleme
4. Entwicklungsländer
5. Weltmächte und Machtblöcke

III. Jahrgang (1 Wochenstunde):

6. Raumordnung und Raumplanung in Österreich
7. Technik und Umwelt

Der Krieglacher Lehrplanentwurf wurde Anfang 1980 an die zuständige Abteilung im Bundesministerium für Unterricht und Kunst weitergeleitet und dort wohlwollend aufgenommen.

### Auf dem Weg zu einem neuen Lehrplan

Im Anschluß an das Geographenseminar in Krieglach war auf Antrag und Wunsch der Seminarteilnehmer über das Berufspädagogische Institut des Bundes in Niederösterreich das Projekt "Beschaffung von Grundlagenmaterial für einen themenorientierten Geographieunterricht an technisch-gewerblichen Lehranstalten" beim Bundesministerium für Unterricht und Kunst eingereicht worden. Grundsätzliches Ziel war die Beschaffung und Aufbereitung von Unterrichtsmaterialien zur Förderung eines entwickelnden und entdeckenden Arbeitsunterrichts, um von dem noch immer dominierenden lehrerzentrierten Frontalunterricht wegzukommen. Die Lehrinhalte sollten praxisnäher ausgewählt und stärker auf das Bildungsziel der technisch-gewerblichen Schulen bezogen werden.

Das Projekt wurde im Frühjahr 1980 zwar grundsätzlich genehmigt, die endgültige Bestätigung mit der Zusage eines bestimmten Honorars an die Mitarbeiter erfolgte erst im Februar 1982 (!). Aus personellen Gründen konnte die Arbeit am Projekt nie in vollem Umfang aufgenommen werden und wurde mit der Auflösung des Berufspädagogischen Instituts in Niederösterreich im Herbst 1983 endgültig eingestellt. Die Ergebnisse der bis dahin erfolgten Lehrplandiskussion kamen in einem Heft im Juni 1983 heraus (FLOSSMANN 1983).

Inzwischen hatten jedoch Dr. Gerhard FLOSSMANN, Mag. Christina MANDL, Mag. Werner RIESS und Mag. Christian SITTE Anfang 1983 die nach dem Krieglacher Seminar begonnene Grundsatzdiskussion wieder aufgenommen und mit beratender Unterstützung von Mag. Wolfgang SITTE

einen weiteren Lehrplanentwurf für die Höheren Technischen Lehranstalten mit Lernzielen und Themenvorschlägen erarbeitet. Dieser Entwurf wurde Ende April 1983 bei einem Geographielehrerseminar in St. Pölten vorgestellt. Die Hinweise und Einwände dieser Diskussionsrunde hatten eine neuerliche Überarbeitung des Entwurfs zur Folge.

Die ursprünglich beim Lehrstoff angeführten Themenvorschläge wurden nun in einen Kommentar, der zugleich mit dem Lehrplan veröffentlicht werden sollte, aufgenommen, die Bildungs- und Lehraufgabe erhielt eine genauere und deutlichere Fassung, und die Lernziele wurden mit einheitlich definierten Verhaltenskomponenten formuliert (FLOSSMANN 1983, S. 21ff).

Kurz nach Fertigstellung des Lehrplanentwurfs (samt Kommentar und Themenkatalog) konnte in Erfahrung gebracht werden, daß an der Erstellung einer neuen Stundentafel und an der Erarbeitung einer neuen Lehrplanstruktur für die Höheren Technischen Lehranstalten gearbeitet werde und diese knapp vor Vollendung stünde.

Bei der Einreichung des Lehrplanentwurfs für "Geographie und Wirtschaftskunde" mußte aber auch festgestellt werden, daß es seitens des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst konkrete Richtlinien zur formalen Gestaltung der Lehrpläne gab, die eine Auflistung der Lernziele unter dem Abschnitt "Lehrstoff" nicht zuließen und eine strikte Unterteilung nach den bisherigen Lehrplan-grundsätzen forderten. Daher mußte der bereits fertige Lehrplanentwurf neuerlich umgeschrieben, die Lernziele unter dem Abschnitt 'Bildungs- und Lehraufgabe' zusammengefaßt, die Inhalte unter dem Lehrstoff aufgeführt und die unterrichtliche Schwerpunktsetzung im Abschnitt 'Didaktische Grundsätze' neu formuliert werden.

Dieser Entwurf konnte nun im August 1983 an alle Geographielehrer des technischen Schulwesens ausgeschickt werden, mit der Bitte um Stellungnahme, Kritik und Änderungsvorschläge. Die Reaktion war sehr gering, aber, soweit sie überhaupt erfolgte, weitaus positiv und zustimmend.

Inzwischen waren die Diskussionen um die neue Stundentafel weitergegangen und hatten für die Geographen eine Änderung gebracht: Die vier Jahreswochenstunden für "Geographie und Wirtschaftskunde" werden nun auf den I. und II. Jahrgang mit je zwei Wochenstunden aufgeteilt. Zwar wird dadurch das Fach weiter in die unteren Jahrgänge verschoben und damit endgültig aus dem Kreis der Maturafächer ausgeschieden, andererseits aber damit das leidige Problem um die Einzelstunden gelöst. Dies erforderte neuerlich eine kleine Umstellung in der Lehrstoffverteilung des Lehrplanentwurfs; weiters hatten sich auch die Diskussionen in der 1984 eingerichteten Arbeitsgruppe zur Erstellung einer "Lehrzielbank Geographie und Wirtschaftskunde für berufsbildende höhere Schulen" (siehe den Beitrag von W. RIESS in diesem Band) in geringfügigen Änderungen der Textierung niedergeschlagen.

Nach heftigen Diskussionen unter den Lehrkräften der technischen Fächer über die Stundenverteilung in den einzelnen Abteilungen der HTL ging der neue Lehrplanentwurf für "Geographie und Wirtschaftskunde", der im folgenden vollständig abgedruckt ist, mit dem gesamten Lehrplan - jedoch zunächst nur für die Abteilungen "Elektrotechnik" und "Elektronik (Nachrichtentechnik)" - im Jahr 1985 in das Begutachtungsverfahren. Mit der Einführung des Lehrplans ist frühestens mit dem Schuljahr 1986/87, vermutlich aber nur für die zuvor genannten Abteilungen der Höheren Technischen Lehranstalten, zu rechnen.

Parallel zu den Bemühungen um den neuen Lehrplan für "Geographie und Wirtschaftskunde" setzte ein Fortbildungs- und Seminarprogramm ein, das durch praktische Unterrichts- und Stundenauseinandersetzungen den Umstieg vom länderkundlichen zum thematischen Lehrplan erleichtern soll. Das Ergebnis wurde bisher nur mit einem Beitrag veröffentlicht (FLOSSMANN 1983, S. 35ff), soll aber nun in einem Sammelband an alle Lehrer im technisch-gewerblichen Schulbereich verschickt werden.

## Lehrplänenwurf für Geographie und Wirtschaftskunde an Höheren Technischen Lehranstalten (Stand Juli 1985)

### Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler soll die Bindungen und Ansprüche des Menschen an den Raum und die sich daraus ergebenden Veränderungsprozesse im Raum erkennen können. Er soll die Nutzungs- und Verteilungskonflikte um die Ressourcen und wirtschaftlichen Möglichkeiten der Erde kennen und bereit sein, an den Lösungsansätzen für ein friedliches Zusammenleben mitzuwirken.

Der Schüler soll um die gegenseitige Abhängigkeit von Mensch und Ökosystem wissen und bei Entscheidungen in der Konfrontation von Technik und Natur Verantwortung übernehmen.

Der Schüler soll wirtschaftliche Abläufe interpretieren können.

Der Schüler soll politische, wirtschaftliche und soziale Informationen beschaffen, selbständig in einen topographischen Orientierungsraster einordnen und auswerten können.

### Lehrstoff:

#### I. J a h r g a n g (2 Wochenstunden)

*Landschafts- und Humanökologie:* Ökologische Wirkungsgefüge (Klima, Relief, Boden, Pflanzenkleid). Landschaftsgürtel der Erde (Entstehung, Lage, Verteilung). Wechselwirkungen zwischen Ökosystemen und dem wirtschaftenden Menschen.

*Bevölkerung:* Darstellung des Bevölkerungsgeschehens. Demographische Strukturen und Prozesse. Tragfähigkeit der Erde.

*Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme der Erde:* Die 1., 2. und 3. Welt. Überstaatliche Machtkonzentrationen (wirtschaftliche, politische, militärische). Verflechtung von Machtinteressen.

#### II. J a h r g a n g (2 Wochenstunden)

*Entwicklungsländer:* Merkmale, Probleme; Bedingtheiten der Unterentwicklung (historische, räumliche, sozioökonomische).

*Entwickelte Länder:* Wirtschaftsregionen (Entstehungsfaktoren, Entwicklungen). Regionale Strukturveränderungen (Ursachen, wirtschaftliche und räumliche Auswirkungen).

*Verstädterung:* Ursachen. Probleme.

*Raumordnung:* Ordnungsmaßnahmen zur Sicherung der Lebensqualität und einer funktionierenden Wirtschaft. Gestaltungsmöglichkeiten im eigenen Lebensraum.

### Didaktische Grundsätze:

Hauptkriterien für die Stoffauswahl sind einerseits der Beitrag zum Verständnis der Wechselwirkung zwischen dem geographischen Raum und dem Menschen, andererseits der Österreichbezug. Die Mehrzahl der Inhalte kann durch Fallbeispiele in den Unterricht eingebaut werden, insbesondere in den Themenbereichen "Landschafts- und Humanökologie", "Entwicklungsländer", "Entwickelte Länder", "Verstädterung" und "Raumordnung". Werden bei den einzelnen Fallbeispielen länderkundlich-topographische Inhalte miteinbezogen und so ausgewählt, daß alle Regionen der Erde abgedeckt sind, so kann das von den Schülern erworbene topographische Orientierungswissen erweitert und vertieft werden.

Wirtschaftskundliche Begriffe lassen sich am besten aus den geographischen Inhalten entwickeln. Es empfiehlt sich daher, den wirtschaftskundlichen Lehrstoff in die Einzelthemen einzubeziehen.

Die von der Bildungs- und Lehraufgabe geforderte Anwendung erworbener Qualifikationen legt schüleraktivierende Unterrichtsformen nahe. Besonders geeignet erscheinen das Sammeln von Informationen sowie das Anfertigen und Auswerten von Karten, Diagrammen, Skizzen u. ä.

Als Unterrichtsmittel eignen sich vor allem Atlas, Lehrbuch, Statistiken, Informationen der Massenmedien, bildliche Darstellungen und Auszüge aus der Fachliteratur. Vorträge fachkundiger schulfremder Personen sowie Lehrausgänge und Exkursionen erhöhen die Aktualität des Unterrichts.

### Ausblick

Der "Geographie und Wirtschaftskunde"-Lehrplan für die Höheren Technischen Lehranstalten hat zunächst den eingefahrenen länderkundlichen Pfad genommen, aber seit einigen Jahren doch den Weg zu einer inhaltlichen Erneuerung gesucht. Sicherlich ist diese Neuerung nicht so umfassend und tiefgreifend wie beim Lehrplan für die Hauptschule und die Unterstufe der allgemeinbildenden höheren Schule ausgefallen, da die Bindung an die formalen Lehrplanrichtlinien keine modernere Konzeption zuließ. Dafür läßt er in seiner Kürze und mit seinen relativ weiten Lehrstoffangaben dem Lehrer viel freie Hand. Inhaltlich entspricht der Lehrplan dem neueren Stand der Fachdidaktik, wobei es sicherlich noch einiger Zeit bedürfen wird, bis diese neuen Inhalte auch methodisch in einem modernen schülerzentrierten Unterricht umgesetzt werden. Neu ist, daß die betroffenen Lehrer an der Lehrplanentwicklung oder zumindest an der Diskussion um die einzelnen Entwürfe haben teilnehmen können, diese Möglichkeit aber nur vereinzelt genutzt wurde. Der bisherige Weg, durch Fortbildungsveranstaltungen Unterrichtsmaterialien zu beschaffen und zur Verfügung zu stellen, soll weiter beschritten und so die oft übertriebene Voreingenommenheit vor neuen Lehrstoffen abgebaut werden. Jeder Lehrer hat schon neue Wege des Unterrichtens versucht, er soll dabei durch einen modernen, den realen Anforderungen entsprechenden Lehrplan unterstützt werden. Gewinnen wird dadurch das Fach "Geographie und Wirtschaftskunde", das unbedingt einer Aufwertung bedarf.

### Literatur

FLOSSMANN, G. (Hrsg.): Grundlagenmaterial für einen themenorientierten Geographieunterricht an technisch-gewerblichen Lehranstalten, Heft 1. St. Pölten: Berufspädagogisches Institut des Landes Niederösterreich, 1983, 38 Seiten.

FLOSSMANN, G. und Ch. MANDL: Neuer Lehrplänenwurf für Geographie und Wirtschaftskunde (GWK) an Höheren Technischen Lehranstalten. In: GW-UNTERRICHT, Nr. 17, Wien 1984, S. 6-9.

SCHULTZE, A.: Kritische Zeitgeschichte der Schulgeographie. In: Geographische Rundschau, 31. Jg., Braunschweig 1979, S. 2-9.

SITTE, W.: Können die Schulversuche den Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht verbessern? In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 120. Jg., Wien 1978, S. 99-123.

SITTE, W. und H. WOHLSCHLÄGL (Hrsg.): Schulgeographie im Wandel. Beiträge zur Neugestaltung des Geographieunterrichts in Österreich. Wiener Geographische Studienbeihelfe, Band 1. Wien: Verlag A. Schendl, 1975, 306 Seiten.

TISCHLER, O.: Die technischen und die gewerblichen Schulen. In: Erziehung und Unterricht, Heft 4/1983, Wien 1983, S. 225-231.

Dopp. F. Bericht über ein Seminar f. BW an HTL - Krüglach  
GW-U 5 - 1983 3. 46 f

LP VdBl d. BWUWS 22.000 v. 10.10.86 S. 594 -> 2011

## Anhang: Die Lehrplanentwicklung an den technisch-gewerblichen Fachschulen

Der Geographielehrplan für die seit dem Reformjahr 1963 vierjährigen technischen und gewerblichen Fachschulen war ähnlich aufgebaut wie der der Höheren Technischen Lehranstalten. Geographie wurde ab nun in den Klassen 1 bis 3 mit je einer Stunde unterrichtet. Da die Absolventen der Fachschulen keine Hochschulberechtigung erreichen können, verzichtete man auf die "Wirtschaftskunde" in der Gegenstandsbezeichnung! Der Lehrplan des Jahres 1963 (Verordnungsblatt des Bundesministeriums für Unterricht, 47. Stück, Nr. 162 vom 22. Juli 1963) ist übrigens bis heute in Kraft.

Im Kapitel 'Bildungs- und Lehraufgaben' stellt dieser zwar die Behandlung Österreichs - unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaft - in den Vordergrund, in der Lehrstoffverteilung wird darauf jedoch wenig Rücksicht genommen. In der 1. Klasse folgen nach den "wesentlichen wirtschaftsgeographischen Grundbegriffen" die Abschnitte "Einführung in das Kartenbild", "Länderkunde Europas (ohne Österreich und Osteuropa) und Afrikas"; in der 2. Klasse "Länderkunde Osteuropas, Asiens, Australiens und Ozeaniens, die Weltmeere"; in der 3. Klasse "Länderkunde Amerikas und der Polargebiete" sowie "Länderkunde Österreichs" und "Österreich in seinen weltwirtschaftlichen Beziehungen". Die Länderkunde, außer der Österreichs, soll jeweils "am Beispiel typischer Länder und Landschaften" abgehandelt werden. 'Didaktische Grundsätze' sind nicht angeführt.

Ein vollkommen "länderkundlicher" Lehrplan, der außerdem mit dem "Geographie und Wirtschaftskunde"-Lehrplan der Höheren Technischen Lehranstalten nicht konform geht und daher die oft zitierte Durchlässigkeit, das heißt, die Übertrittsmöglichkeiten von der Fachschule in die Höhere Lehranstalt erschwert. Ein Übertritt in eine höhere Abteilung ist daher nur mit einer Prüfung aus "Geographie und Wirtschaftskunde" möglich.

Seit Beginn der achtziger Jahre wird nun auch an einem neuen Lehrplan für die technisch-gewerblichen Fachschulen gearbeitet. Dies ging mit der Einrichtung einer neuen, als Schulversuch geführten, Fachrichtung für Nachrichtentechnik Hand in Hand, für die eine neue Studentafel entwickelt wurde. Die Geographie - jetzt auch auf "Geographie und Wirtschaftskunde" umbenannt - verlor eine weitere Stunde und wird nun nur mehr mit zwei Wochenstunden in der 1. Klasse unterrichtet werden.

Wie die anderen Fächer, so bekam auch unser Fach hier einen neuen Lehrplan, der in den Bildungs- und Lehraufgaben sehr moderne Tendenzen zeigte, beim Lehrstoff aber wieder fast nur eine länderkundliche Aneinanderreihung von Kontinenten und Staaten brachte. Da er auf der Basis des alten Lehrplans für die Höheren Technischen Lehranstalten (aus dem Jahr 1977) konzipiert war, fehlte wiederum die Übereinstimmung mit dem mittlerweile neu vorgelegten Lehrplanentwurf für "Geographie und Wirtschaftskunde". Als Folge hätten sich wieder die schon oben beschriebenen Schwierigkeiten beim Übertritt von der Fachschule in die Höhere Abteilung ergeben. Aus diesem Grund wurden in dem 1985 zur Begutachtung ausgeschickten Lehrplanentwurf für Fachschulen die für den I. Jahrgang der Höheren Technischen Lehranstalten vorgesehenen Lehrstoffinhalte, also nur etwa die Hälfte des Lehrstoffs, mit einer besonderen Betonung auf "Österreich" übernommen, und in den Bildungs- und Lehraufgaben bzw. bei den Didaktischen Grundsätzen auf die besonderen Verhältnisse der Fachschule abgestimmt.

Durch diese Maßnahme wird dem Schüler zwar in Hinkunft die Übertrittsprüfung erspart, der Fachschüler aber, der diesen Übertritt nicht versucht und die Fachschule ganz normal durchläuft, verliert wesentliche geographische Bildungsinhalte. Es ist daher das Bestreben, den gesamten Stoff des Lehrplans der Höheren Abteilungen für die Fachschulen zu übernehmen und ihn durch einen ganz konkreten Bezug auf Österreich sowie durch eine bewußte Themenauswahl (Auswahl an Fallbeispielen) dem auf die Hälfte reduzierten Stundenausmaß anzupassen.

# GW

## UNTERRICHT

Nr.23 1986

"Geographie und Wirtschaftskunde"-

Unterricht in Österreich

Mitte der achtziger Jahre

WOLFGANG SITTE  
zum 60. Geburtstag

zusammengestellt und redigiert von  
Helmut WOHLSCHLÄGL und Christian SITTE

Eine Zeitschrift für Lehrer, die  
Geographie und Wirtschafts-  
kunde unterrichten.



Gewidmet von der